

61. UNO-Generalversammlung

Fact Sheet 2
September 2006

„Den Reformprozess der Vereinten Nationen fortsetzen“

Antrittsrede der Präsidentin der 61. UNO-Generalversammlung,
Sheikha Haya Rashed Al Khalifa, nach ihrer Wahl am 8. Juni 2006

Es ist mir eine besondere Freude und Ehre zur Präsidentin der einundsechzigsten Generalversammlung der Vereinten Nationen gewählt worden zu sein.

Ich möchte allen Mitgliedstaaten, besonders der asiatischen Gruppe, meinen aufrichtigen Dank für die Unterstützung meiner Wahl und für das mir erwiesene Vertrauen aussprechen. Meine Wahl in dieses hohe Amt ist eine Ehre für mein Land, das Königreich Bahrain, das echte und umfassende politische und wirtschaftliche Reformen erlebt hat. Bahrain ist zwar ein kleines Land, aber es hat enorme Errungenschaften aufzuweisen.

Ich will mit Ihnen allen zusammenarbeiten, um den Weg fortzusetzen, den meine Kollegen, die Präsidenten früherer Generalversammlungstagungen – insbesondere Jan Eliasson, der Präsident der laufenden Tagung – eingeschlagen haben. Er hat große Anstrengungen unternommen, um die Reform der Vereinten Nationen voranzubringen. Was er auf den Gebieten des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, sowie der Menschenrechte erreicht hat, ist wirklich bemerkenswert.

Ich möchte auch nicht versäumen, die unermüdlichen Anstrengungen zu würdigen, die Generalsekretär Kofi Annan im Verlauf seiner gesamten Amtszeit unternommen hat, um die Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen zu fördern und die Achtung der Menschenwürde in allen Teilen der Welt zu stärken. Ich begrüße seinen ständigen Einsatz dafür, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten die Menschen von Furcht, Not und Krankheit zu befreien und die Grundlagen für eine Reform der Vereinten Nationen zu legen.

Erlauben Sie mir, Ihnen allen für Ihre Bemühungen in der laufenden Tagung zu danken, die ihren krönenden Abschluss in der Einsetzung der Kommission für Friedenskonsolidierung, der Schaffung des mit der Generalversammlung verbundenen Menschenrechtsrates und der Stärkung des Zentralen Notstands-Reaktionsfonds gefunden haben.

Die Vereinten Nationen stehen heute in vielen Teilen der Welt vor Herausforderungen, die die globale Sicherheit gefährden und deren Konfrontation und Lösung kollektive Anstrengungen erfordern. Ich hoffe, dass es uns durch Rücksprache und Koordination möglich sein wird, alle Mängel aufzuzeigen und ein System zu entwickeln, das auf der Grundlage eines wirksamen Multilateralismus in der Lage ist, greifbare Ergebnisse zu erzielen und unseren gemeinsamen Interessen im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen zu dienen. Ja, die Vereinten Nationen brauchen weitere Bemühungen, die wir alle unternehmen müssen, um ihre Hauptorgane neu zu beleben. Die Reform der Organisation ist in der Tat dringend geboten, wenn sie ihre Zielsetzungen verwirklichen will.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen bei der Verfolgung der in der Charta niedergelegten universellen Grundsätze. Ich will mich dabei auch von der Aussenpolitik des Königreiches Bahrain leiten lassen, die auf den Gedanken der Rechtsstaatlichkeit, der Toleranz und der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten aufbaut. Wir müssen die Beziehungen der Generalversammlung zum Sicherheitsrat, zum Wirtschafts- und Sozialrat und zu anderen Organen der Vereinten Nationen verbessern. Auch die Partnerschaft zwischen den Vereinten Nationen, den Regionalorganisationen und den Einrichtungen der Zivilgesellschaft müssen ausgebaut werden. Ich möchte mit Ihnen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass die Versammlung in ihrer einundsechzigsten Tagung den vor einer Reihe von Jahren begonnenen Prozess der Reform der Vereinten Nationen fortsetzt.

Die Tragödien, die sich in aller Welt im menschlichen wie im ökologischen Bereich abspielen, bereiten mir großen Schmerz. Im menschlichen Bereich trifft mich das große Leid, das durch politische Konflikte, Kriege, Terrorismus, Armut und Unterernährung verursacht wird; im Umweltbereich sind es die zunehmende Verschmutzung, die globale Erwärmung, die rücksichtslose Ausbeutung der Naturschätze und der immer raschere Rückgang der Artenvielfalt, die mich drängen, etwas dagegen zu unternehmen.

In diesem Zusammenhang habe ich nicht vergessen, wie häufig Frauen in manchen Teilen der Welt so hart getroffen werden – durch Unterdrückung und unwürdige Behandlung. Diese Gedanken an das Leid, das vielen Frauen durch Ungerechtigkeit zugefügt wird, motivieren mich dazu, mit Ihnen gemeinsam an geeigneten Lösungen zu arbeiten, um ihren Schmerz zu lindern und die Grundsätze der Charta aufrecht zu erhalten, die die ungeteilte Achtung aller Menschen ohne Diskriminierung postulieren.

Für die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses ist auch eine stärkere Kommunikation miteinander erforderlich, zu der ich mich bekenne. Es ist mir völlig unverständlich, wie wir angesichts des unglaublichen Fortschritts der Informationstechnologie immer noch so große Schwierigkeiten haben können, miteinander zu kommunizieren. In den letzten Jahren hat das Internet die Idee einer universalen Bibliothek, die vor wenigen Jahrzehnten noch ein Fantasieprodukt des bekannten argentinischen Autors Jorge Luis Borges war, zur Realität werden lassen – ein wichtiges Beispiel dafür, welche Rolle die fortschrittliche Informationstechnologie dabei spielen kann, Menschen einander näher zu bringen.

Wenn wir an all die Nöte und Tragödien denken, die die Menschheit während des ganzen 20. Jahrhunderts bis zum heutigen Tag erleiden musste, erkennen wir, dass dieses Leid nicht nur der Menschheit selbst Schaden zugefügt sondern auch die Bedeutung von Begriffen wie Kreativität, Kunst und Schönheit verzerrt und einen verheerenden Schatten auf die Realität und unser Leben geworfen hat. Die Zukunft kommender Generationen wird in der Tat davon abhängen, wie wir unsere heutigen Probleme bewältigen. Wir müssen alles daran setzen, um den Humanitarismus zu bewahren und dafür zu sorgen, dass unser Planet zu einem sichereren und besseren Ort zum Leben wird. Im Grunde sind wir alle Menschen, die ein gleiches Schicksal teilen – das war der Gedanke, von dem die Gründungsväter unserer Organisation ausgingen.

Es ist daher von ganz entscheidender Bedeutung, dass wir eine umfassende und praktische Strategie finden, um eines der größten Übel unserer Zeit – den Terrorismus – zu bekämpfen. Können wir das, ohne die Probleme der Armut, der Arbeitslosigkeit, des Analphabetentums oder des Extremismus in all seinen Erscheinungsformen anzugehen? Können wir das, ohne die Lehrpläne zu untersuchen, die den Boden für terroristische Ideologien and den Ausschluss von Bevölkerungsgruppen bereiten? Es ist an der Zeit, dass wir uns mehr mit der Bedeutung der Bildung für das Heranwachsen künftiger Generation befassen und Lehrpläne entwickeln, die Offenheit, kritisches Denken und Kreativität fördern.

Was wir, die Völker der Vereinten Nationen verwirklichen wollen, ist doch eine klare, pragmatische Vision, die der weiteren Verletzung der Grundfreiheiten des Menschen ein Ende macht. Wir sind uns bewusst, dass die Mehrheit der Menschen in dieser Welt in Hunger, Krankheit, Analphabetentum, Krieg und Vertreibung – im eigenen Land wie als Flüchtlinge im Ausland – leben. Aber wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, denn ich bin fest davon überzeugt, dass aus großer Not auch große Hoffnung erwächst.

Zum Schluss möchte ich nicht versäumen, nochmals meinen festen Willen zu bekräftigen, während der einundsechzigsten Tagung der Generalversammlung eng mit Ihnen zusammenarbeiten zu wollen, um die in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegten Ziele in transparenter Weise und in voller Achtung aller Ansichten und Positionen zu verwirklichen.

* * * * *